

Daniel - Gott ist mein Richter

Peter Blaser, BESJ-Verlag, Fällanden, 13. März 1987

Donnerstag: 6. Tag

Text: Daniel 6,1 - 6, 29

Hauptaussage: Trotz böser Intrigen sorgt Gott für die Seinen!

Die babylonische Weltmacht ist am Boden. Kores (Cyrus) der Perserkönig hat die Weltstadt erobert. Daniel konnte Aufbau und Niedergang des babylonischen Reiches miterleben. Sein Bericht bezeugt einmal mehr: Was durch Blut und Tränen aufgebaut wird, versinkt auch wieder in Blut und Tränen. Daniel sieht in seinem Leben den ganzen Ernst der göttlichen Wahrheit:

Die Welt vergeht mit ihrer Lust;
aber wer den Willen Gottes tut,
der bleibt in Ewigkeit!

Die Regierungsform des Darius

Cyrus, der Perserkönig hatte im Volk ein gutes Ansehen. Er wurde "Vater" genannt. Auch aus der Geschichte sind keine Grausamkeiten aus seiner Regierungszeit zu berichten. Bei all seinen Eroberungen trat er den Völkern mit Milde und Selbstbeherrschung gegenüber. Auch Babel liess er bestehen und die hohen Beamten wurden in ihren Ämtern belassen. Darius war vermutlich der Feldherr des Cyrus bei der Eroberung Babels und wurde nachher vom Perserkönig als König über Babel eingesetzt. Darius genoss, wenn auch unter der Oberhoheit Persiens und in Abhängigkeit von Cyrus, die volle Königswürde und die damit verbundenen Rechte.

In dieser Stellung reorganisierte Darius die obersten Verwaltungen. Sein Reich teilte er wie folgt ein:

1 Grosswesier	=	Daniel (ca. 80 Jahre alt)
1 Höchster Rat	=	3 Personen
120 Regierungsbezirke	=	120 Satrapen/Gouverneure legen Rechnung ihrer Gebiete dem Höchsten Rat vor

So zurückgezogen Daniel vielfach gelebt hat, sein vieljähriger und bewährter Dienst in den höchsten Stellungen ist nicht unbekannt geblieben. Darius kennt offenbar den hohen Wert Daniels, in dem er kein Falsch entdeckt. Da Darius unbedingtes Vertrauen zu Daniel gewonnen hatte, erhebt er ihn zum Grosswesir über die ganze Beamtschaft seines Reiches. Darius merkt, welch ein überragender Geist in Daniel ist. (V. 4)

Die 120 Satrapen oder Gouverneure beneiden nun Daniel. Mit dem aufkommenden Neid nimmt der Verlauf der Geschichte ihren Anfang (V. 5). Da sie keinen stichhaltigen Grund finden, müssen sie zum Mittel der Verschwörung greifen. Neid ist auch in der Bibel immer wieder der Ausgangspunkt vieler Intrigen und des sündigen Verhaltens. Wo lesen wir in Gottes Wort:

Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben; aber Eifersucht ist Eiter in den Gebeinen. Sprüche 14, 30

Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden. Galater 5, 26

Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in euren Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern sie ist **irdisch, menschlich und teuflisch**. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und allerlei böses Ding. Jakobus 3, 14-16

Allzu leicht schleichen Gedanken des Neides in unsere Herzen. Da ist im Team ein Leiter, dem alles so leicht fällt. Da ist einer, der so gut Gitarre spielen kann. Ein anderer kann die Kinder leicht begeistern oder kann bessere Andachten halten oder er ist im technischen Bereich versierter. Schnell schwillt dann im Verborgenen der Neid. Zuerst hat dies noch keine Auswirkungen. Aber allmählich geben wir ihm mehr Raum und die ersten spitzen Bemerkungen fallen. Da und dort wird der andere gemieden und die ersten Gerüchte werden in Umlauf gebracht. Nicht dass es dabei um uns selber gehen würde, das weisen wir entrüstet zurück, nein, es geht darum, dass der andere nicht überheblich wird. Und so haben wir uns zum Heuchler in Reinkultur entwickelt. Genauso ist der Verlauf bei den 120 Satrapen. Sie heucheln vor dem König. Nein, das vorgeschlagene Gesetz ist ja auf keinen Fall für ihre Ziele erdacht: Der König soll geehrt werden. Wenn wir auf solche Wege einschwenken, werden wir fähig, Unwahrheiten und hinterlistige Schachzüge auszuhecken und andere zu überlisten. Durch die Schmeichelei liess sich Darius überlisten und fiel so der Intrige als erster zum Opfer.

Neid und seine Folgen sind eine ernste Gefahr für alle Arbeiterteams wie auch allgemein für das Zusammenleben. Ich fordere dich daher auf, falls solche Neigungen in deinem Herzen sind, diese zu bekennen, in Ordnung zu bringen und Gott um Vergebung, aber auch um Kraft zur Überwindung zu bitten.



Auf welchem Gebiet bin ich speziell anfällig für Gedanken des Neides?
Ist mein Verhältnis zum Nächsten frei von diesen Regungen?
Was unternimmst du, wenn Neid und Bitterkeit in deinem Herzen Platz gefunden haben?
Bist du bereit, wo du falsche Gerüchte in Umlauf gebracht hast, diese zu korrigieren?

Wer tiefe Ergebenheit in seiner Aufgabe heuchelt, um seine eigene Skrupellosigkeit im Dienst zu verbergen, verhängt sein eigenes, schreckliches Urteil über sich selber!

Beachte bitte auch das Zeugnis, dass die Feinde Daniels ihm ausstellen müssen: Sie können keinen Grund zur Anklage und kein Vergehen finden! (V. 5) Was für ein Zeugnis! Wie lautet wohl das Zeugnis meiner Mitarbeiter, meiner Schul- oder Arbeitskollegen über mich? Können sie ein tadelloses Zeugnis ausstellen oder sind da Ungereimtheiten? Die Bibel fordert uns auf, ehrbar zu wandeln, dass die Welt keine Anklagepunkte finden kann. Selbstverständlich, so würde man meinen, gilt dies auch im Umgang unter Christen. Doch hapert es leider da sehr oft. Dadurch, dass der Umgang unter Christen nicht einwandfrei ist, werden wir Christen gegenüber der Welt unglaubwürdig.

Das grösste Hindernis, dass Menschen zum Glauben finden, sind wir Christen selber, indem wir nicht leben, was wir vorgeben zu sein.
Unsere Taten stimmen mit unseren Worten nicht überein.

Wie verhält sich Daniel im Konflikt?

Daniel hätte mehrere Möglichkeiten gehabt.

- Seinen Glauben im Verborgenen ausüben
- Für die 30 Tage den Glauben sistieren - Gott versteht dies sicher
- Seinen früheren Lebensstil beibehalten
- Den König informieren und mit ihm gemeinsam eine Lösung suchen

In Vers 11 wird uns gezeigt, welche Variante Daniel wählte. Diese Aussage ist zugleich das Geheimnis seines siegreichen Lebens! Daniel:

- geht in sein Haus, in die Stille. Er bespricht die Angelegenheit mit Gott!
- hat offene Fenster nach Jerusalem. Er sehnt sich an den Ort, wo er enge Gemeinschaft mit Gott pflegen kann (Tempel)!

- fällt dreimal am Tag auf die Knie. Durch diese Haltung bringt er seine Abhängigkeit zum Ausdruck!
- bete. Er bringt sein Anliegen vor Gott!
- lobt. Er bezeugt Gottes Grösse und Weisheit und betet ihn an!
- dankt. Er vertraut sich ihm ganz an und dankt für den Weg, den Gott wählen wird. Das ist Glaube.
- handelt wie vorher. Er hat eine gute Gewohnheit und behält sie bei. Er ist treu!

Eine gute Gewohnheit ist in den meisten Fällen eine wesentliche Hilfe zum regelmässigen Umgang mit Gott. Allerdings ist "eine gute Gewohnheit" nicht zu verwechseln mit Tradition oder mit mechanischem Ablauf. Vielfach liegt ja dem persönlichen Umgang mit Gott die Disziplinfrage zugrunde. Gerade darin ist eine gute Gewohnheit eine grosse Chance, regelmässig, fest eingeplant die Stille zu pflegen.



Wie sieht es bei dir mit der "guten Gewohnheit" aus?
 Reservierst du dir regelmässig Zeit für Gott?
 Ist dein Umgang mit Gott eine reine Lust- oder Unlustfrage?
 Welchen Stellenwert hat die Stille Zeit in deinem Leben?

Wer sich nicht bewusst Zeit einplant für das Gespräch mit Gott, wird selten Zeit dafür haben. Zeit haben ist nicht eine Frage der Arbeit, sondern der Priorität und des Bedürfnisses.

So lassen sich die Aussagen der ersten sechs Kapitel aus dem Buche zusammenfassen:

DENN ER IST DER LEBENDIGE GOTT,
 DER EWIG BLEIBT,
 UND SEIN REICH IST UNVERGÄNGLICH,
 UND SEINE HERRSCHAFT HAT KEIN ENDE!

ER IST EIN RETTER
 UND NOTHELFER,
 UND ER TUT ZEICHEN
 UND WUNDER
 IM HIMMEL
 UND AUF ERDEN!